

Ersteinstufige
nachmitt. mit Annahme
der Bonn- und Straßburg.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. extra. Briefgeb.

Die Neue Welt
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht bezogen
best. kostet monatlich 1.00 Pf.
vierteljährlich 3.00 Pf.

Verlag Dr. 1047.
Solegmann-Verlag.
Katholisch-Hallestraße.



Insertionsgebühr
betragt für die 6 Spalten
pro Zeile 20 Pf. für die 1. Spalte
30 Pf. für die 2. Spalte
40 Pf. für die 3. Spalte
50 Pf. für die 4. Spalte
60 Pf. für die 5. Spalte
70 Pf. für die 6. Spalte
80 Pf. für die 7. Spalte
90 Pf. für die 8. Spalte
1.00 Pf. für die 9. Spalte
1.10 Pf. für die 10. Spalte
1.20 Pf. für die 11. Spalte
1.30 Pf. für die 12. Spalte
1.40 Pf. für die 13. Spalte
1.50 Pf. für die 14. Spalte
1.60 Pf. für die 15. Spalte
1.70 Pf. für die 16. Spalte
1.80 Pf. für die 17. Spalte
1.90 Pf. für die 18. Spalte
2.00 Pf. für die 19. Spalte
2.10 Pf. für die 20. Spalte

Insertate
für die 1. Spalte
müssen spätestens bis
mittags 10 Uhr in der
Expedition ankommen
sein.

Abbestellungen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Reitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 8. Mai 1906.

Der Reichstag

will durchaus fertig werden. Die Pfänder und Sänder wollen ihre 2500 Mark pro Kopf partout noch vor Pfingsten schlieden. Auch will es so die Regierung, und diese Spottgeburt von Reichstag dieser Lohn auf jede selbstbenutzte Volksvertretung, die konträre Gegenteil des Langen Parlamentes und des Nationalkonvents bringt mit Pabelbumut über den vorgehaltenen Stand. In zehnder die wurden die Vorgesprochen der Zigarettensteuer vorlage durchgesetzt. Die Kollektranten-Rolle ließ unsere Genossen Geyer, v. Elm und Wolken buhrer reden und drückte durch das plumpe Geracht ihrer Stimmen die schier ungläubigen, feilischen, peiniglichen, schätzlichen Bestimmungen durch, die St. Bureaukratis ausgedrückt hat, und aus deren jeder der Schulpunxheim hervorgeht. Selbstredend trampelte diese kapitalistische Unterjocherwertung auch unser Antrag auf Entschädigung der nach Zutrittretren des Gesetzes brotlos werden Zigarettenarbeiter und Arbeiterinnen nieder. Laß' sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind — aber laßt sie Dienstunfähigen werden: so lang es aus den Reden des Nationalliberalen Held und des frommen Zentrumsführer. Die freiwiligen Mannesfesseln schweben sich aus der Polemik Michajlski trat mit anerkennenswerter Wärme für unsern Antrag ein. Der Kraut-Stengel war natürlich auch dagegen. In Deutschland entschädigt man schwerer Standesherren für die Aufgabe ungerechter Steuerprivilegien, aber nicht blutlosen Arbeiterinnen, deren Erntestück im Grunde mit der Kameliden-Wehrheit des Reichstages vernichtet. —

Nach Erledigung der Zigarettenvorlage kam der blühende Widsinn des Frakturkundenstempels zur Verhandlung. Stark und bündig legte Genosse Lipinski den ablenkenden Standpunkt unserer Fraktion dar. Die Freiwiligen beläpften ebenfalls die neue Verkehrsprüfung, bezweifelten aber in ihrer bestreuten-frömmen Schlappigkeit nicht einmal die Beschäftigung des Panzes, als ihr — natürlich abgelehnter — Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission zur Abstimmung kam. — Am Dienstag kommen die Bahrtarren an die Reihe.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause wurde am Montag die Sekundärbahnhorloge der Budgetkommission überwiegen, nachdem noch mehrere Stunden hindurch mehrere lebhafte Wände gekämpft worden waren. Dann beschloß sich das Haus mit Kommissionsberichten über Anträge aus dem Hause. Der Antrag des Abg. v. Schenkendorff (natl.) auf Veränderung des Handfertigkeitsunterrichts, sowie der Antrag des Abg. Eichhorst (Freiw.) auf Gewährung von pensionsfähigen Zulagen an die Direktoren der sechs-jährigen höheren Lehranstalten wurden auf Antrag der Budgetkommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiegen, während ein Antrag Brütt (fr.) auf Einstellung von Mitteln in dem nächstjährigen Etat zur Reorganisation

des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Kiel zur Ermäßigung überwiegen wurde. Der Rest der Sitzung wurde mit der Erledigung von Petitionen ausgefüllt. Als Material wurden der Regierung überwiegen eine Petition um Einschränkung des Schloßstellenmehns und um vollständige Sonntagsruhe im Gemeindebetriebe sowie eine andere um Einführung des obligatorischen Schulunterrichts in den Schulen. Durch Uebergang zur Tagesordnung wurde erledigt eine Petition von Bobanitätsbesitzern in Berlin gegen die Errichtung von städtischen Volksbadanstalten über das Bedürfnis hinaus. Am Dienstag steht die freiwilige Interpellation wegen der Wehrlosen beim Umbau des städtischen Schauspielhauses und die zweite Beratung der Novelle zum Einkommensteuergesetz auf der Tagesordnung.

Die Geschäftslage des Reichstages.

Unter dem Vorhild des Präsidenten hat sich der Senatorenkomment über die Geschäftslage des Reichstages verhandelt. Die Regierung legt, wie der Präsident mittelste, großen Wert darauf, daß die Finanzreform, sowie der Etat und die Militärpensionsgesetze vor Ablauf des sogenannten Postgesetzes, welches bis zum 31. Mai Geltung hat, erledigt werden. Unter dieser Voraussetzung würde man bereit sein, den Reichstag am 30. Mai bis zum 13. November zu verlagern. Die Vorschläge des Präsidenten gehen dahin, daß vom Reichstag neben den von der Regierung bezeichneten Vorlagen auch noch das Diktienrecht verhandelt wird. Nach dem vom Präsidenten beschriebenen Verhandlungsmodus ist unter Notfall der Schermsinlage die Erledigung der bezeichneten Vorlagen innerhalb des in Aussicht genommenen Termins angängig. Die Einbuße an Gewerinstagen soll dadurch ausgeglichen werden, daß bei Wiedereintritt des Reichstages sofort eine Anzahl Schermsinlagen stattfinden, damit namentlich der Tolozanz-Antrag des Zentrums und der Antrag auf Feinarbeitertätigkeit der Sozialdemokratie ihre Erledigung finden. Neben den Initiativ-Anträgen werden im Herbst die Abgaben, bereits aus der Kommission hervorgegangenen Regierungsvorlagen in Angriff genommen werden können, da der Etat für 1907 erst Mitte Dezember vorgelegt werden wird.

Der Senatorenkomment stimmte den Vorschlägen des Präsidenten zu. Hiernach wird sich der Verlauf der Beratungen wie folgt gestalten: In der laufenden Woche sollen die sämtlichen Steuer-Vorlagen, das heißt die sogenannte Finanzreform in zweiter Beratung erledigt werden. Dann folgt die zweite Lesung der Diktienvorlage. Hiernach dritte Beratung der Steuerreform (Finanzreform), des Postengesetzes und der Diktienvorlage. Diesen Verhandlungen schließt sich die zweite Beratung der Militärpensionsgesetze an, für die drei Tage in Aussicht genommen sind. Dann folgt die dritte Beratung dieser Gesetze, während die dritte Lesung des Etats den Schluß der vor der Vertagung in Aussicht genommenen Beratung macht.

Das Winter-Parlament.

Raum daß der erste Winter ausbleibt, ist auch schon von der Vertagung des Reichstags die Rede. Er soll noch schmerzlich die Rechte erledigen und einige konstitutionelle Formalitäten erfüllen — dann mag er seine Pforten schließen, und sie erst wieder öffnen, wenn letzte Geschäftsliste durch den Reichstag liegt. Nach dem Wunsch der Regierung soll er am 30. Mai Schluß machen und sich erst am 13. November wieder verammeln. Dann wird er Zeit genug finden, um für Sommer-Ansagen, die ohne seine Bewilligung gemacht worden sind, Aufschub zu erteilen, und die reaktionäre Presse wird wieder Gelegenheit finden über die verlorene kostbare Zeit zu jammern, die die Linke des Reichs-Parlamentes zur kritischen Erörterung der letzten Jahrbücher-Standale brauchen wird. Dieses Spiel wiederholt sich alle Jahre. Zu einer Zeit, da die Parlamente aller anderen Staaten noch in voller Arbeit sind, tritt der Deutsche Reichstag von der politischen Willkür zurück, auch wenn die anderen Volksvertretungen schon wieder längst in ihre Herbst-Tage eingetreten sind, liegt er noch immer im tiefsten Sommerchlaf.

So gehen wir in Deutschland nur die Hälfte jedes Jahres den Anblick einer konstitutionellen Klippe, während wir die andere Hälfte in einem Zustande des unverhüllten friedlichen Absolutismus leben, wie er jetzt nicht einmal mehr in Rußland sondern nur noch in der Türkei Wobde ist. In parlamentarisch regierten Staaten spielt überdies die Vertagung — abgesehen von ihrer Dauer — eine ganz andere Rolle als bei uns, denn dort läßt das Parlament in der Regierung eine Art Parliaments-Ausschluß zurück, der den Willen der Majorität durchführt und die Rechte der Volks-Vertretung bewahrt. In Deutschland aber sind Regierung und Volks-Vertretung noch einander entgegengekehrte Faktoren, von denen der eine alle Macht auf die Gnade der Krone, der andere die seine auf den Willen des Volkes zurückführt. Darum sind lange Vertagungen des Parlamentes bei uns eine weit bedenklichere Erscheinung als sie es fänden sie dort überhaupt nicht — in Frankreich oder in England wären.

In jedem modernen Lande bilden die Verhandlungen seiner Volksvertretung die wichtigste Triebfeder des politischen Lebens. In ihren Debatten bildet sich die politische Meinung des Volkes, ihre Kämpfe — man braucht nur an das französische Kreuzenngesetz und jetzt an das englische Schmelzgesetz erinnern — finden den lebhaftesten Widerhall in der Bevölkerung; das Interesse an den großen politischen Fragen wird in jänderiger Spannung gehalten. Begehrt die Regierung Maßregeln, so weiß sie, daß ihr Verhalten in der kürzesten Zeit — da die Leidenhaften noch warm sind — im Parlamente zur Sprache gebracht werden wird und ihren Sturz zur Folge haben kann. Aus allen diesen Gründen, aus denen lange und wenig unterbrochene Parlamentssitzungen der Demokratie notwendig sind, ist der Reichstag dem regierenden Preussentum im höchsten Grade lästig. Die dreiviertel absolute Willkür des Monarchen will gar nicht, daß sich die Bevölkerung für politische Fragen interessiert, sie will alles, nur keine inneren Kriege, keine lebhaften Kämpfe, sie will vor allem keine Kontrolle und keine Kritik

kontrollierten, welche die Lebensweise im Felde noch nicht konnten und zum Unglück ihr Brot nicht gegessen hatten, wie es bei zwanzig Jahren geschah, wenn man aus dem Wacker ist und guten Appetit hat, mußten diesmal ihre Köpfe ruhen lassen.

Gegen sieben Uhr langten wir endlich im Bimal an. Zebede über uns zu freuen, als er mich gewahrte; er elkte mit entzogen und laute zu mir:

„Ich bin glücklich, Dich zu sehen. Joseph; aber noch brünnel Du mit mir, haben eine sehr tolle junge Siege gehalten, Zeit haben wir ebenfalls, aber nicht einen Wiffen Brot.“

„Ich zeigte ihm den Weis, den ich noch hatte, meine Währeriben und meine Steckerchen. Er sagte zu mir: „Gut, wir werden die beste Bouillon im ganzen Vatikan haben.“

„Ich verlangte, daß Suche mit mir essen könnte, und die sechs Mann, die in ihrem Heilfesse gehörten und zufräckerweise den Kolbenzigen und Vermindungen aller Art sämtlich entzogen waren, gaben ihre Zustimmung. Der Tambormajor Laboue sagte lachend:

„Die Alten sind stets die Alten; sie kommen nie mit leeren Händen.“

Wir blühten nach dem Fehlscheit der fünf Konfirmanden, in dem man nur Weis in ihrem Heilfesse lachen ließ, und blühten einander zu, denn wir hatten eine gute, fettsuppe, die ihren Duft in der ganzen Umgebung verbreitete.

„Ich muß über aber mit einem Appetite, den man sich vorstellen kann. Nie, nicht einmal an meinem Doggenstange, habe ich besser gegessen; noch heute gewahrt es mir eine Weisbildung, daran zu denken. Wenn das Alter kommt, hat man für dergleichen Dinge nicht mehr die Begierlichkeit der Jugend; aber es find immer angenehme Erinnerungen. Und diese gute Maßzeit hat uns lange aufrecht erhalten. Die omen Konfirmanden mit ihrem Worte, aufgeschwiegt wie ein Säcker in Klatschen, mußten am folgenden Tage, dem achtzehnten, böle Köpfe daontragen. Wie sollten einen sehr kurz sein und sehr jäwderlichen Fußboden haben. Ich ist in alles wieder, aber nicht ohne Währung damit man an sich großes Gwend und dankt Gott dafür, ihm entronnen zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Waterloo.

Erzählung von Erdmann-Catrinan.

Darauf sagte er nichts mehr. Ich hatte mich an das Fenster gestellt und sah, wie auf der ganzen Straße Marschreue beschäftigt waren, die Verwundeten und Toten auszugliedern. Sie schlichen leise von einem zum andern, der Wogen von Strämen herab: es war schrecklich.

„Ich legte mich dennoch wieder hin und schlief inolge der großen Ermattung von neuem ein.“

„Sagen fröh war der Sergeant wieder auf den Weinen und rief: „Wohingebrochen!“

„Die vertiegen die Hütte und gingen die Straße wieder hinauf. Der Kürassier lag jetzt auf der Erde, das Pferd wartete noch immer.“

Der Sergeant ergriß das Pferd am Zügel und führte es hundert Schritt weiter von dort in die Diktien; er nahm ihn das Gehiß ab und rief: „Was ist's; man wird dich bald wieder finden.“

„Und dieses arme Tier ging langsam weiter.“

Wir schritten schnell auf einem Fußpfad dahin, der sich langsam Ziens hingieß. Weder um Gemütscheite fliegen an unserer Weg. — Der Sergeant bemerkte es beim Vorübergehen; er bückte sich, um einige Wollstrüben und Steckerchen aus der Erde zu ziehen. „Ich beicille mich, es wie er zu machen, während die Kameraden, ohne den Kopf zu wenden, sich weitermarchierten.“

„Der ich ich ein, daß irgend etwas Gutes ist, die Erdfrüchte zu fennen, denn ich fand zwei isone Steckerchen und Wollstrüben, die sehr gute Gewürche sind; aber ich folgte dem Weispiele des Sergeanten und steckte sie in meinen Lihaut.“

Darauf elkte ich, um die Abteilung einzuföhnen, die auf die Diktienreue bei Combrez zuzug.

Hand, um uns ein Zeichen zu machen; die Pferde verstanden sich emporzutreiben, und gedrückten sie beim Zurückfallen noch mehr.“

„Wußt immer Wate! Die Richtung der Kanonenkugeln und der Karaffen hatte über die Abhänge rote Streifen gezogen, wie man bei uns beim Schmelzen des Schnees den Laß der Gießbüchse im Sande erkennt. Toll ich die Wahrheit geloheten! Das rührte mich fast nicht mehr.“

„Vor meinem Ausmarke nach Lügen wäre ich bei einem solchen Anblick ungelassen. Ich hätte gebadet: „Betrachten unsere Herren denn die Menschen wie Tiere? Wirt uns denn der liebe Gott den Wiffen zum Fricker zu? Sagen wir Witter, Schwertern, Freunde, Weisen, die uns auf Erden lieben, und die nicht nach Wache rufen?“

„Ich hätte tausend ähnliche Dinge, noch stärker und gerechtere, gedacht; aber damals dachte ich nichts. Da ich mollenhafte Wehzeiten und Ungerechtigkeiten jeglicher Art und alle Tage gesehen hatte, so sagte ich mir: „Die Stärksten haben immer recht. Der Kaiser ist der Stärkste, er will uns zu kommen, und trotz dem allen müssen wir uns Halsbagen, Abertun und anderswoher kommen, müssen uns in Ketten setzen und abmarschieren. Wer nur eine Miene des Widerstandes machte, würde sofort erschossen werden. Die Wardschälle, Generale, Offiziere, unteroffiziere und Soldaten gehorchen vom höchsten bis zum niedrigsten der erhaltenen Weisung, sie werden keine Bewegung ohne Befehl zu machen; und die andern lassen der Arme Folge. Der Kaiser allein will alles, kann alles, tut alles. Sollte Joseph Weide ein Dummkopf sein, der nur zu glauben magte, daß der Kaiser auch nur ein einzelmaß Unredt in seinem Leben haben kann? Wäre dies der gefundene Vermiss nicht entgegen?“

„Das dachten wir alle, und wäre der Kaiser geblieben, so würde ganz Frankreich heutigen Tages keine andere Idee haben.“

„Damals war mein einziges Vergnügen, Wollstrüben und Steckerchen zu bekommen. Denn als wir hinter die Wände fortmarchierten, um uns nach der Stellung unseres Bataillons zu erkundigen, erfuhrten wir, daß keine Wollstrübenverteilung stattgefunden hatte; man hatte nur eine Nation Wammwein und Patronen erhalten.“

Die Witen waren beschäftigt, die Heilfesse zu füllen. Die

Hand, um uns ein Zeichen zu machen; die Pferde verstanden sich emporzutreiben, und gedrückten sie beim Zurückfallen noch mehr.“

„Wußt immer Wate! Die Richtung der Kanonenkugeln und der Karaffen hatte über die Abhänge rote Streifen gezogen, wie man bei uns beim Schmelzen des Schnees den Laß der Gießbüchse im Sande erkennt. Toll ich die Wahrheit geloheten! Das rührte mich fast nicht mehr.“

„Vor meinem Ausmarke nach Lügen wäre ich bei einem solchen Anblick ungelassen. Ich hätte gebadet: „Betrachten unsere Herren denn die Menschen wie Tiere? Wirt uns denn der liebe Gott den Wiffen zum Fricker zu? Sagen wir Witter, Schwertern, Freunde, Weisen, die uns auf Erden lieben, und die nicht nach Wache rufen?“

„Ich hätte tausend ähnliche Dinge, noch stärker und gerechtere, gedacht; aber damals dachte ich nichts. Da ich mollenhafte Wehzeiten und Ungerechtigkeiten jeglicher Art und alle Tage gesehen hatte, so sagte ich mir: „Die Stärksten haben immer recht. Der Kaiser ist der Stärkste, er will uns zu kommen, und trotz dem allen müssen wir uns Halsbagen, Abertun und anderswoher kommen, müssen uns in Ketten setzen und abmarschieren. Wer nur eine Miene des Widerstandes machte, würde sofort erschossen werden. Die Wardschälle, Generale, Offiziere, unteroffiziere und Soldaten gehorchen vom höchsten bis zum niedrigsten der erhaltenen Weisung, sie werden keine Bewegung ohne Befehl zu machen; und die andern lassen der Arme Folge. Der Kaiser allein will alles, kann alles, tut alles. Sollte Joseph Weide ein Dummkopf sein, der nur zu glauben magte, daß der Kaiser auch nur ein einzelmaß Unredt in seinem Leben haben kann? Wäre dies der gefundene Vermiss nicht entgegen?“

Das dachten wir alle, und wäre der Kaiser geblieben, so würde ganz Frankreich heutigen Tages keine andere Idee haben.“

Damals war mein einziges Vergnügen, Wollstrüben und Steckerchen zu bekommen. Denn als wir hinter die Wände fortmarchierten, um uns nach der Stellung unseres Bataillons zu erkundigen, erfuhrten wir, daß keine Wollstrübenverteilung stattgefunden hatte; man hatte nur eine Nation Wammwein und Patronen erhalten.

Die Witen waren beschäftigt, die Heilfesse zu füllen. Die



mar. die auf ge- des zu man che als anzu- 17 eine 25 an- des die zu fu gegen die, wenn nicht nen nen des beu- stant- ame so in Ein- Ein- Reich- leit, Der mö- bl. von Ein- lang- (Sch- sion. nicht abzu- offen nicht die Reich- schen portel aus. durch Hon- erde tags nicht eber- be- strei- rdein- tein- Sch- steter wie eines den und mel- fin. topol ades das Berni Cent- onac sibi- rend ntr.) Befeg das hden um ans nment hdi- arbeit den meist die ch t wird Be

§ 33 enthält die Besetzungsvorschriften. Er wird unter Ablehnung eines Antrages Mitglied (Bote) auf Ausdehnung der Annahmefrist und unter Annahme eines Antrages (Bote) auf Beschränkung der Fälligungsfrist auf drei Monate nach Möglichkeit der Besetzung in der Kommissionsfassung angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird vorbehaltlos angenommen, bezuglich der Kommissionsresolution auf Ausdehnung der Besetzungsvorschriften über die Heimarbeit auf die Tabakindustrie.

Die kanzleirätlichen Bestimmungen werden am Dienstag fassfinden.

Es folgt die

Frachttarifenempfehlung.

Die Kommission hat die Regierungsvorlage mit geringen Modifikationen angenommen.

Verichterichter ist an Stelle des verstorbenen Abg. Fernstein (Sg.) Abg. Geher (Sg.).

Abg. Wipinski (Sg.): Die Steuer wird nur geringe Erträge bringen, aber namentlich die kleinen Gewerbetreibenden schwer belasten. Wir lehnen diese industrielle und verkehrsrechtliche Vorlage ab. (Waprol bei den Sg.)

Abg. Kämpf (Fr. Wp.): Die Streichung der Besteuerung der Postpaketadressen und der Gültigkeitsdauer durch die Kommission ist zu begrüßen, aber was die Kommission übrig gelassen hat, ist immer noch schlimm genug. Die Belastung ganzer Erbschaften durch die Steuer ist nicht im Sinne der Wirtschaft, weil wir sie fordern, wurde abgelehnt, weil sie zuviel Zeit koste. Es kommt doch nicht darauf an, daß ein solches Gesetz schnell fertig gestellt wird, sondern darauf, daß man sich Klarheit über die Verhältnisse schafft, ehe man wichtige Verkehrswege neu besteuert. (Sehr richtig! links.) Zu verachtlichen Plänen gehören bei dieser Steuererhebung über schwerwiegende Interessen leicht hinweg zu gehen. Der Regierungsvorleger nannte selbst die Einführung dieser Steuer ein Waagnis. Handel und Verkehr bedanken sich dafür, als Objekte solcher Experimente zu dienen. (Sehr richtig! links.) Sie sind schon im Vergleich zu den Konkurrenzländern schwer belastet. (Sehr richtig! links.) Die ganze innere Wirtschaft Deutschlands wird schwer hemmend auf dem Wege der Besteuerung des Binnenverkehrs durch die Belastung des Verkehrs, die Belastung des letzteren wieder mit der des äußeren gerechtfertigt. (Sehr wohl! links.) Man sagt, die vorgeschlagenen Sätze seien sehr gering. Schon das ist nicht unbedingt richtig. Die Belastung ist für die Betroffenen schon sichtbar genug. Das Schlimmste aber ist, daß die Stempelsteuer eine unüberwindliche Last auf den Verkehr ein. (Sehr wohl! links.) Weber gibt einen Überblick über die Geschichte der deutschen Stempelsteuer von 1881 an, und erfindet sich nebenbei danach, wie es mit dem Vordringlichen steht. (Waprol! links.) Das Vordringliche soll im Bundesrat fest sein. Warum gibt es denn nicht den kurzen Weg vom Bundesrat zum Reichstag? (Sehr wohl! links.) Wir lehnen die Kommissionsvorlage ab. (Sehr, Beifall! links.)

Staatssekretär Herr v. Stengel: Ueber das Vordringliche kann ich keine Auskunft erteilen, da es zum Reflekt der Reichskasse des Innern geht. Die Regierung ist mit der geschäftsmäßigen Vorrichtung vorgegangen. Es kann dem Handel und Verkehr wohl angehen werden, diese minimale Ausgabe zu tragen. (Zurück! links: Minutend.)

Abg. Graf Kanitz (kon.) tritt für die Vorlage ein und beifallt einer reaktionären Wendungsart.

Abg. Gotsche (Fr. Wp.): Die Vorlage widerspricht dem Artikel 54 der Reichsverfassung, der Geschäftsabgaben nur dann zuläßt, wenn es sich um besondere Anlässe zur Sicherung des Verkehrs handelt. Außerdem steht die Vorlage im Widerspruch mit dem Rhein- und dem Schiffsfahrtsabkommen. Diese Verträge fügen als internationale Übereinkommen auf keinen Fall einseitig abgeändert werden. All das hat die Kommission übersehen und bei ihrer Forderung vor der Entscheidung der Kommission muß ich gerade diese Vorlage als ganz minderwertig bezeichnen. (Sehr, Beifall! links.)

Präsident Graf v. Helldorf kündigt einen Antrag Dodekämpf auf Zurückweisung der Vorlage an die Kommission an.

Reichssekretär Herr v. Stengel bittet dringend um Ablehnung dieses Antrages, weil dadurch die ganze Reichswirtschaft dem Chaos zum Scheitern gebracht werden würde, worauf dann die Schwereinstellung folgen würde. Die Besteuerung von Frachttarifen für den Seeverkehr ist schon geltendes Recht, und das hiesige Besondere an uns gelangt sind. Der Hinweis des Herrn Dodekämpf auf Artikel 54 der Reichsverfassung trifft die Sache nicht, da es sich hier nicht um Schiffsfahrtsabgaben im Sinne des Artikels 54, sondern um eine Stempelgabe von Frachttarifen, gleichgültig, ob das Stück den Wasser- oder Landweg geht, handelt.

Abg. Dr. Wiesner (Fr. Wp.): Ich kann den Antrag auf Zurückweisung der Vorlage an die Kommission nur unterstützen. In den 200 Millionen kann hoch die Reichswirtschaft nicht mithalten. Jedenfalls haben wir die Pflicht, das Beste für die Wirtschaft wie möglich zu machen. (Sehr wichtig! links.)

Weswegen über den bestehenden Frachttarifenempfehlung, von denen der Herr Staatssekretär nichts wußte, sind in der Tat vielfach recht laut geworden. Die Folge der vormaligen Zurückhaltung, welche die beteiligten Kreise in den Klagen über

die bestehenden Klagen geübt haben, soll nun sein, daß sie mit noch neuen Klagen beehrt werden. Ueberhaupt belastet die Steuer auch die Landwirtschaft, soweit sie in Begleitung ihrer Waren geht. Die Besteuerung eines Verkehrsvertrages in der Kommission, wenn die Vorlage die Landwirtschaft belastet, hätte man sie nicht eingebracht, was sehr beachtend. (Sehr richtig! links.) Handel und Gewerbe legt man unbedingt immer neue Lasten auf. Der Reichstag, der Innenverträge dieser Steuer zu unterstützen, tauchte in der Kommission ganz plötzlich auf, und ist dann ohne genügende Unterlagen zum Reichstag erhoben. So haben die Beteiligten gar keine Gelegenheit gehabt, sich zu äußern. Durch die Doppelbesteuerung bei der Besteuerung von Schiffsfahrtsabgaben auf die Eisenbahn werden gerade die Wasserfahrer der Binnenverkehr entzogen werden. Aus allen diesen Gründen lehnen wir die Vorlage ab. (Sehr, Beifall! links.)

Abg. Wipinski (Sg.): Der Geist der Regierung hat bei dieser Gelegenheit immer sehr schnell eine Verbindung mit dem Reichstag gefunden. Man hat einfach darauf los beschossen, ohne Rücksicht auf Recht, Industrie und Arbeiter, nur um der Regierung möglichst viele Annehmlichkeiten zu verschaffen. (Sehr richtig! bei den Sg.) Den Einwand, daß die einfache eine Bestimmung der Reichsverfassung umgangen wird, hatten wir auch in der Kommission erhoben. Aber bei dem Bloß, den die Verkehrsminister bilden, nützen Argumente nichts, es wird einfach befohlen. (Beifall bei den Sg.)

Abg. Dörmann (Fr. Wp.): Es handelt sich hier nicht um eine Verkehrssteuer, sondern auch um eine Umgehungs der Besteuerung, indem lediglich zum Zweck der Stempelung eine neue Schiffsfahrtsurkunde geschaffen ist. Außerdem ist die Verfassung auf die Weise unserer internationalen Verträge. (Sehr richtig! links.) Damit schließt die Debatte. Der Antrag Dodekämpf wird gegen die Stimmen der Freiwillichen, Sozialdemokraten und Polen abgelehnt.

Der Antrag Sanktgenow wird in der Kommissionsfassung mit 11 gegen 11 Stimmen angenommen.

Hierauf verlag das Haus die Weiterberatung des Stempelgesetzes auf Dienstag 1 Uhr. (Während dem namentliche Abstimmung über § 2 des Altagesteuergesetzes.)

Schluß 6 Uhr.

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Halle, 7. Mai.

Vorstand: Landgerichtsdirektor Meuter; Ankläger: Staatsanwalt Dr. Gornitz. Zu dieser heute begonnenen Schwurgerichtsperiode waren nur zwei Sachen für einen Tag anberaumt. Zur ersten Sache,

Eittlichkeitsverbrechen

betreffend, wurde der 43jährige Arbeiter Karl Schüller aus Salis bei Schlefau aus der Unterungewalt vorgeführt. Der Angeklagte stammt aus dem Kreise Greibitzhagen; er ist vorbestraft wegen Eittlichkeitsvergehens sowie Erregung öffentlichen Unruhe und verurteilt und wurde im Herbst, am Abend des 23. Januar 1906, in einem Gasthause in Schlefau mit einem 16jährigen Dienstmädchen mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Die Verhandlung entzog sich wegen Eittengefährdung der Öffentlichkeit. Der Angeklagte will bei jenen Vorgängen betrunken und nicht ganz zurechnungsfähig gewesen sein. Das Gericht verurteilte ihn aber auf Grund der festgestellten Beweismittel wegen Eittlichkeitsverbrechens unter Zuhilfenahme milderer Umstände zu 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust. Auf die erstlittene Zeit wurden 2 Monate in Abrechnung gebracht.

In der zweiten Sache handelte es sich um

Raub.

welcher Tat der 24jährige Arbeiter Karl Woffe von hier bestraft wurde. Der Angeklagte soll am Abend des 2. April in der Schloßhalden-Straße in der Poststraße vier Arbeiter und Wochenhändler Joseph Steinbrück von Gauschütz mit Gewalt einen Geldbeutel mit 146,70 M. Inhalt entwendet haben. Der Angeklagte gibt die Entwendung wohl zu, bestritt aber die Anwendung von Gewalt. Er sei am betreffenden Abend mit Steinbrück in dem Restaurant zusammen gekommen, habe bemerkt, wie zwei Personen den St. stehen und gehen und im letzten Augenblicke mit Inhalt aus der Tasche gefallen ist. Darauf habe er den Beutel genommen, und 20 Mark für sich daraus entnommen. Der Befohlene schloß über den Vorgang in folgender Weise: Er sei in das Restaurant gekommen und habe vier zum besten gegeben. Dabei habe Woffe sein, Steinbrück, Geld gegeben. Als Steinbrück nach Hause gehen wollte, sei Woffe hinter ihn hergekommen und habe einen Geldbeutel nach des Befohlenen Tasche gemacht. Als er dann umgekehrt und in das hintere Zimmer des Restaurants gegangen sei, wobei er die Kasseung getan; Woffe wollte mit einer mein Geld wegnehmen, seien zwei Männer, die sich über jene Kasseung beleidigt fühlten, auf ihn zugekommen und hätten ihn zu Boden gelassen. Dann sei Woffe als dritte Person hinzugekommen und habe ihm den Geldbeutel aus der Tasche gezogen. Darauf habe Woffe gerufen: „Woffe, der nimmt mit mein Geld weg“ und gebeten, niemand herauszulassen. Woffe habe dann am Fenster den Inhalt des Beutels in seine Hand geschüttet, 20 M. davon genommen, den Beutel weggenommen und das übrige Geld

unter eine Tischdecke gesteckt. Heute befand er, er habe ganz bestimmt Woffes Hand in seiner Tasche gefühlt. Die weitere Beweisnahme fiel indes günstiger für den Angeklagten aus. Der Unternehmer, bei dem Woffe beidseitig wohnt, bezeugte, Woffe als einen arbeitsamen und ehrlichen Menschen. Die Geschworenen nahmen nicht an, daß Woffe die Diebstahl aus Versehen an sich gelassen hat. Klagefall mit vier Monaten Gefängnis befristet wurde, von welcher Strafe ein Monat auf die Zeit in Abrechnung kam. Beirragte waren neun Monate.

Vermischtes.

* **Raubmord im Eisenbahnwagen.** Die 45jährige, verheiratete Gagner, welche zu ihrem Sohne nach Graz reisen wollte, wurde in der Nähe der Station Segebin (Estermühl) im Eisenbahnwagen II. Klasse von einem Passagier überfallen, mit einem eisernen Hammer verletzt und beraubt. Der Mörder entkam.

* **Ein deutscher Dampfer im Eis.** In der Gegend der Russen-Mündung (Sibirien) ist der deutsche Dampfer Czerebaha vom Eis umhüllt aufgefunden worden. Die gesamte Mannschaft ist an Bord erfror.

* **Eisenbahn-Unfälle in Pennsylvania.** Bei einem Zusammenstoß von zwei Zügen auf der nach dem Städtchen Gettysburg führenden Linie wurden 14 Personen getötet und 50 verletzt. Drei Stunden vorher wurden auf der Hauptlinie der Pennsylvania-Bahn 27 Waggons getrennt. Ueberhandene Antriebskräfte sind die Ursache bei beiden Unfällen.

Lokalliste für Reich-Weißensfels-Raumburg.

Folgende Lokale stehen im Kreise den Parteigenossen zur Abhaltung von größeren Versammlungen zur Verfügung:

- Zeitz.** St. Stephan. Wilhelmshöhe. Kämpfers Restaurant, Schützenstraße. Dianaaal. Deutscher Kaiser. Gasthof des Herrn Kresse. Restaurant Franz Wundt. Gasthof des Herrn A. Reichardt. Gasthof des Herrn Seider. Gasthof des Herrn Kühn. Gasthof zum Deutschen Haus. Gasthof zum Hoogen. Goldschmidt. Gasthof des Herrn Geland. Gasthof zur Mühle. Gasthof zur Linde. Gasthof des Herrn Zeyher. Gasthof des Herrn Jahr. Gasthof des Herrn Herzog. Gasthof Wlad Auf. Restaurant zur Quelle. Gasthof des Herrn Müller. Gasthof des Herrn Müllner. Gasthof des Herrn Große in Klein-Aga. Gasthof in Beiersdorf. Gasthof des Herrn Weiker in Schleinitz. Gasthof zum grünen Baum. Zentralhalle. Stadthaus Raumburg. Gasthaus zur guten Quelle. Gefeßreits Lokal, Gutsprobenade. Bahnhofs Lokal, Gr. Georgstraße 4.

Außer diesen Lokalen mit Sälen gibt es noch in den Städten eine Anzahl kleinerer Lokale, die ebenfalls für die Arbeiter zu haben sind. Man wähle diese Lokale leicht heraus, wenn man sich in ihnen das Volksblatt ziehen läßt.

Wir erüden alle Parteigenossen, vorstehende Lokale bei Vergnügen, Ausflügen u. s. w. auszuwählen. Alle anderen Lokale stehen der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung, deshalb soll es Pflicht aller zu unter Vorhänden sein, diejenigen zu unterstützen, bei denen wir unsere Verhältnisse besprechen können. Besonders bei Ausflügen müssen unsere Parteigenossen obige Lokale zur Entfaltung benutzen, resp. ihre Ausflüge nach jenen Orten einrichten. Je besser das unsere Genossen besorgen, desto eher werden uns alle Lokale offen stehen.

Wir erüden deshalb, sich die obige Liste auszusuchen und mit aufzubewahren.

Zeitz. Der Zentralvorstand.

Verantwortlicher Redakteur: A. Mollenhuth in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

SOLO

Einen Ersatz

für die beliebte Deikatess-Margarine Solo in Carton gibt es nicht, es sei denn beste Butter! Andere Marken mögen vielleicht billiger angeboten werden, aber sie sind nicht mit

Solo in Carton

zu vergleichen, die in Feinheit der Qualität, Frische und Wohlgeschmack unübertroffen dastet.

Man achte bei jedem Paket auf Garantie-datum und Siegelver-schluss!

Überall erhältlich.

Wer streichen will!

Ueber Nacht trocknet meine vorzügliche **Bernstein-Fussboden-Lackfarbe**

1 Bund 75 Pfg.

Max Rädler, Farbenhandlung, Rannisdorfer Str. 3.

Im Verlage von M. ERNST in München erscheint alle 14 Tage

Der

„Süddeutsche Postillon“

Humoristisch-satirisches Witzblatt

• Gross 4° 8seitig, reich und originell illustriert •

• schwarz und in prächtigem Farbendruck •

Zu beziehen direkt, durch alle Buchhandlungen und Kolporture, sowie durch die Post.

Preis pro Nummer 10 Pf.

Jeder Arbeiter trage zu seiner weitesten Verbreitung bei.

Ein strammer Bursche, lebensfroh und heiter, begabt mit beissendem Spott und ätzender Satire. Er ist mitunter unhöflich, sagt stets unverblümt die Wahrheit und rückt rücksichtslos den Götzen der Gegenwart auf den Leib.

Sobald erschienen:

Postillon

Nr. 10.

Preis 10 Pfg.

Zu beziehen durch alle Aussträger und die

Volksbuchhandlung,

Makulatur verkauft

Geneffensh. Druckerz.

Büchergesucht vom Grabe unseres I. Früh verstorbenen, geliebten Sohnes und Bruders

Franz Helwich

(im Alter von 14 Jahren) lagen mir alle Briefe und Karten, welche ihm durch Kranzgenossen beiliegen und ihn zur letzten Ruhe begleiteten, unteren herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Rautort Krethmar für den schönen Besang der Schiffsfinder, meinen Jugend-Kameraden und der Herrn. Wette u. Wölsch für ihre Begleitung zum Grabe.

Made well, den 7. Mai 1906.

Ernst Krause und Franz Wette Kinder.

Rucksäcke für Kinder von 49 Pfg. an

Rucksäcke für Damen von 99 Pfg. an

Rucksäcke für Herren von 98 Pfg. an

Trinkflaschen m. Schraubk. von 12 Pfg. an

Hamburger Engras-Lager

Leopold Russbaum, Gr. Ulrichstr. 60/61.

Dankagung.

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Tochter Marie, brechen wir allen Bekannten und Freunden ihre herzlichste Teilnahme an unseren ätzenden Verluste sowie allen denen, welche den Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank aus. Besonders Dank dem Herrn Pastor Köhler für seine unerschütterliche Teilnahme an unserem Verluste, sowie allen ihren fröhlichen Mitfeierinnen und Freunden, welche ihr das letzte Geleit gaben.

Made well, den 7. Mai 1906.

Walhalla.
Täglich abends 8 Uhr:
Die beliebtesten
Victoria-Sänger
mit ihrem brillanten
Schlager-Programm.
Ab Mittwoch den 9. Mai
völlig neues
Elite-Programm.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Foller.
Gastspiel von
Adolf Philipp
mit dem Original-
Deutsch-amerikanischen
Theater zu Berlin.
Abendstück:
Stürmischer Lacherfolg
von
Aber, Herr Herzog!
4 Bilder aus dem Leben der
Deutsch-Amerikaner von
Adolf Philipp.

Marke  Pfeil
Brockdorfer Briketts
berühmte Qualität,
erhältlich durch die meisten hiesigen
Kohlenhandlungen.

Burrus-Tabak
empfehlen
Rich. Haase,
Steinweg 21.

In allen vorkommenden Schneide-
arbeiten empfiehlt sich
Otto Heilmann, Schneidermstr., Stög 19.
Streich sowie Preise. Etablierte Stg.

In einem gemüt-
lichen Leben geht
eine gute Zigarre und diese gibt
es nicht überall, wohl aber bei
Paul & Max Drietschen,
Wörmlitzerstr. 109 u. Merseburgerstr. 48

**Lumpen, Ansehen, Papier, Eisen,
Metalle, Gummi** kauft
Albert Bode jun., Gr. Klausstr. 22.

Waschgefäße
dauerh., billig. Zander, Gr. Klausstr. 12.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sanden-Strennholt geschlitten
empfiehlt
**A. Sandmesser, Wälschroten,
Wörlitzerstraße 103.**

Achtung! Hochzeit!
Größe am heutigen Tage Kleine
Ulrichstraße 8, nahe Markt, einen

Rosshaischwaren - Verkauf.
Empfehle nur gute und feine Ware.
Fleisch und Geflügel, à Pfd. 35 Pfg.
Achtungsvoll E. Brieschneider.

Max Berndorffs Strickgarne
sind langjährig anerprobte Qualitäten
und kosten das Fünftel 50, 55, 65 Pfg.
Geiststraße 42. Geiststraße 42.

Diensdag d. 15. Mai nachm. 2 Uhr
grosse
Pfänder-Auktion.
Emma Voitzech,
Zeit, Ritterstrasse.

Zur Anfertigung sämtl. Glaserarbeiten
sowie Einbauen von Spiegel und
Möbeln empfiehlt sich
**Glaserol von August Wirth,
Raulenberg 3.**

Kaufen Sie
Sport- und Kinderwagen
nur bei
M. Bär. Unstreitig billigste Bezugsquelle.

Konsumverein Bockwitz u. Umgeg.
E. G. m. H. S.
Sonntag den 13. Mai 1906 nachmittags 4 Uhr ~~im~~ im Gasthof des Herrn Brüger in Bockwitz
Generalversammlung.
1. Geschäftsbericht über das verstlossene Quartal
2. Erwahlung des Kassiers (ev. eines Kontrolleurs) und eines Aufsichtsratsmitgliedes
3. Antrag der Bismarckgebäude Genossen über Errichtung einer Verkaufsstelle in Bismarckgebäude
4. Anträge nach § 32 des Statuts
5. Verschiedenes.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins Bockwitz und Umgegend.
Wilhelm Herz, Vorsitzender.

Sozialdem. Verein für Halle
und den Saalkreis.
Donnerstag den 10. Mai abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof zu den drei Königen (Streicher)
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Molkenbaur über: **Altes und Neues von der ehrbaren Zunft der preussischen Polizei- und Spitzelgilde.**
2. Vereins-Angelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen wünsch
Der Vorstand.

Verband der freien Gast- u. Schankwirte Deutschl., Halle a. S.
Donnerstag den 10. Mai nachm. 4 Uhr beim Kollegen Z. Bauer,
Geißstraße 39 (Geißes Restaurant)
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Mitglieder-Aufnahme. 2. Mitteilung über den Uebertritt des Neuen Halleischen Gastwirte-Vereins. 3. Mitteilung betr. die Volksküche. 4. Anträge zum Verbandstage in Hamburg. 5. Kohlen-Preiserhöhung. 6. Wahl der Rechts-Anwaltschaft. 7. Verschiedenes. Die geehrten Herren Gastwirte, welche Interesse an der Bewegung haben, sind höflichst eingeladen. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband d. Schmiede u. Kesselschmiede
Zahlstelle Zeit.
Sonntag den 13. Mai 1906
Ausflug nach Droyssig (Deutsches Haus).
Treffpunkt: Nachmittags 1 Uhr in der Stephanschule.
Von nachmittags 4 Uhr an: **Kranzchen.**
Alle Kollegen und Gewerkschaften sind hierzu ergebenst eingeladen. Die Ortsverwaltung.

Sangerhausen.
Donnerstag den 10. Mai abends 6 Uhr in der Schweizerhütte
öffentliche
Maurer- und Zimmerer-Versammlung.
Tagesordnung:
Die Antwort der Meister auf unsere Lohnforderung.
Wicht der Maurer und Zimmerer ist es, vürklich und sachlich zu entscheiden.
3. U.: Die Lohn-Kommission beider Verbände.

Zeit. Wilhelmshöhe. Zeit.
Verein für naturgemässe Gesundheitspflege.
Donnerstag den 10. Mai abends 8 1/2 Uhr
gr. öffentlicher Experimental-Vortrag
über „Der Wein (Wasser) in Franken und anderen Tagen“.
Vortragender: F. Bohn, „Städt.“ Zeit.
Der Vortrag wurde in circa 175 Städten Deutschlands mit grossem Erfolge gehalten. Jedermann ist herzlich willkommen. Der Vorstand.

Nur Karl Kochs
Nährzwieback
kommt, seiner Zusammensetzung und Wirkung nach, der Muttermilch gleich, wirkt beruhigend und nährend, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern, wenn sie gelbesen sollen, nur
Karl Kochs Nährzwieback.
Gerrenstrasse 1.
Zu haben in sämtl. Konsumvereinen.
Wichtige Zimmerleute werden beim Erneuerungsbau der Gläubigerhülle angestellt. Zu melden im Polier.

Maurer
steht sofort ein
Mittelben, Granauerstrasse.

Freie Turnerschaft
Zeit.
Damen-Riege.
grittwoch den 9. d. M. abends 8 Uhr
in der Feinschänke
1. Zusammenkunft.
Der Turnat.
Gebrauchter Bierschrank,
Apparat, 2-tellig, mit Zubehöre ist billig zu verkaufen
Kaffinerstr. 45, Sof.
Tüchtige Blech- u. Kesselschmiede,
Nieder und Stemmer
bei 35 bis 38 Pfg. Stundenlohn, für dauernde Arbeit sucht Gustav Kamp-rath, Pfeilschmiede- und Waffin-bauanstalt, Neugere Zeitstrasse 26.
Tücht. Kernmacher
steht sofort ein bei hohem Lohn
Herrn. Wintzer,
Langelstraße 24.
Gute aller Stände gesucht für den Verkauf eines patent. Weltmaschinenfabrik. Rein Kap. nötig. Sund. verb. d. Art. ihren heutz. Wohlstand. Must. gratis. Neubeitend-Industrie Oechsals 1. S., Wollfisch 8.
Alle Malerarbeiten (sowie Tapezieren) wird billig ausgeführt
O. Hartig, Zeitstrasse 4.

Erklärung.
Der Kulturstand eines Volkes richtet sich nach seinem Verbrauch von Seife. J. v. Liebig.
Diese klassischen Worte des berühmten Chemikers J. v. Liebig ergötzt heute Dr. W. Zänker in einem Aufsatz dahin, das er sagt: Auch die Pflege und Sauberhaltung der Kleidung zeigt uns den Kulturstand eines Volkes an. Er schreibt: Es besteht vielfach die Ansicht, dunkle Kleidungsstücke - rauche man überhaupt nicht reinigen zu lassen, weil solche „nicht schmutzen“. Wenn auch der Schmutz äusserlich nur sehr wenig oder gar nicht sichtbar ist, so ist doch eine häufigere Reinigung dunkler Kleidung sehr zu empfehlen. Wenn man berücksichtigt, wie häufig man die Leibwäsche wechselt, so erscheint es ebenfalls geboten, die äussere Kleidung, welche tagtäglich mit fremden Menschen und allen möglichen Gegenständen in Berührung kommt, von Zeit zu Zeit reinigen zu lassen. Es wird hierdurch nicht nur aller Schmutz, namentlich auch der in das Gewebe eingedrungene, entfernt, sondern es werden auch alle etwa vorhandenen Bakterien und Krankheitserreger vollständig und unschädlich gemacht, so dass die Ansteckungsgefahr infolge getragener Kleider beseitigt ist. Der heutige geringe Preis für das chemische Waschen erlaubt eine häufige Reinigung sehr wohl und es ist anzuraten, die Sachen, namentlich die heller gefärbten, nicht zu schmutzig werden zu lassen, da hierdurch die Reinigung sehr erschwert wird und dann nicht immer von dem gewünschten Erfolge begleitet ist.
Die Kleidung hat den Zweck, die Körperwärme zusammen zu halten, ohne - infolge ihrer Porosität - den Zutritt der Luft erheblich zu behindern. Nur eine Kleidung, welche diese Bedingungen erfüllt, ermöglicht eine normale Haut-tätigkeit, die eine der wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers ist. Eine verstaubte, befechtete und beschmutzte Kleidung kann selbstverständlich diese Bedingungen nicht mehr in vollem Masse erfüllen, man fühlt sich durch sie beengt und behindert, während hingegen das Tragen reiner Kleidungsstücke eine grosse Annehmlichkeit bedeutet.
Wer nun seine Garderobe nicht sehr oft erneuern kann, muss sie schon aus gesundheitlichen Gründen öfters chemisch reinigen lassen. - Ich reinige chemisch Damen- und Herren-Garderoben den Anzug für Mk. 2.-, das Kleid für Mk. 3.- und nehme bis Pfingsten dieses Inserat, welches Sie, bitte, ausschneiden wollen, in Zahlung und zwar bei einem Auftrag von Mk. 3.00 an mit 50 Pfg.

W. Assmann, Färberei u. chemische Waschanstalt
Obere Leipzigstr. 60, Wettinerstr. 28A, Steinweg 80, Kleine Ulrichstr. 85, Fabrik Spitze 81.

Jagdrad
ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad!
Preisnachlass bei einem Kauf von 2 und 3 Jahre schriftliche Garantie.
Fahrräder von Mk. 54.- an.
Mit Doppelstockenlager von Mk. 60.00 an.
Pneumatische Mit 3.30. Luftschläche 2.20. Antriebsinstrument 1.00. Glocken 0.15. Ketten 1.40. Pedal 1.00. Luftpumpe 0.30. Sattel 1.75. Nimmstutzen 20.-. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Schreibmaschinen, Teleskop, Luftgewehr, Pistolen und Revolver unserer besten Fabrik.
Verkauft direkt an Private, ohne Zwischenhandel.
Auf Wunsch Ansichtsendung.
Hauptkatalog senden an jedermann gratis und franco die
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Reichenau (Ost) No. 616

Milka
Bretter für Halle a. S. Gebr. Raue, Albrechtstraße 46, und Umgegend.

Das Beste
für die Wäsche ist
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.
Anfichts-Postkarten empfiehlt
Die Zeitungsverlag.

...stimmte aus dem Armen- und Waisenhaus und wird als fleißiger, tüchtiger Arbeiter geschätzt und vor allen Dingen als anständiger Mensch.

Dieser Vorschlag verdient eingehende Würdigung. Möge die Polizei auch Ursache gehabt haben, gegen die Arbeiter vorzugehen und sie zur Kasse zu verurteilen, die Form, in der dies geschieht ist, was jedenfalls nicht die richtige. Man ist ja geneigt, daß die Polizei mit besser gefeierten Leuten anders umzugehen pflegt. Warum ist man mit Arbeitern, die vielleicht etwas angeheitert sind, nicht auch ein wenig rücksichtsvoll, unumkehr, wenn es sich, wie hier, um einen Vorfalle handelt, wodurch die Öffentlichkeit wirklich nicht belästigt und niemandem ein Schaden die auf dem Melstorte folgende Schlichterei gerandmarkt werden. Wenn die Polizei die Provis einfließt, einen einzigen betrunkenen Menschen mit 13 Politzigen bezwingen zu lassen und dieses Herz dann noch klein zieht und den armen Menschen lebensgefährlich gefährdet, dann muß solche Polizeipraxis zu den schlimmsten Verfehlungen für die persönliche Sicherheit der Arbeiter in solchen Fällen Anlaß geben.

Schlechte sind zum Schutze aller Bürger da, denn dafür werden sie bezahlt. Die Polizei-Verwaltung sollte darauf bedacht sein, daß hier in Halle nicht ähnliche Zustände Platz greifen, die zu ähnlichen Folgen führen wie die durch die Polizei herbeigeführten Dreselauer Gewalttätigkeiten. Wenn die Verwaltung nicht energisch gegen die Beamten, welche die Ludwigstraße-Affäre herbeiführten, vorgeht, dann muß das Mißtrauen, welches gegenwärtig gegen unsere Gerechtigkeitorgane besteht, noch erhöht werden.

Vom Ende der Fleischnot

faßelt die agrarische Wucherpreffe, und dabei zeigen die Ziffern der amtlichen Statistik mit erschreckender Deutlichkeit, daß der Fleischkonsum sich noch immer in sinkender Tendenz befindet. Auf dem höchsten Schlacht- und Viehhofe sind im vergangenen Monat geschlachtet worden 391 Ochsen oder Büffel gegen 404 im gleichen Monat des Vorjahres, 557 Rülpe oder Ferkeln gegen 491 im Vorjahre, 1850 Kälber gegen 1436 im Vorjahre, 1850 Schafe gegen 1181 im Vorjahre, 3116 Schweine gegen 3622 im Vorjahre und 286 Pferde gegen 200 im Vorjahre.

Der also nicht blind ist oder sein will, sieht aus diesen Ziffern, daß der Konsum von eigenem Fleisch sich in sinkender Tendenz befindet. Ochsen und Kälber sinken zurück, während der Pferdefleischkonsum enorm steigt. Das sind lehrreiche Tatsachen für den Volkswirtschaftler. Er sieht daran, wie sich die Ernährung der breiten Massen immer mehr verschlechtert.

Die Maßregelungen

bei der Firma Heinrich Franz Söhne, Zigarrenfabrik. Sehr oft wird bekanntlich das bismarck'sche Koalitionsrecht, was die Arbeiter noch haben, von Unternehmern auf allen Seiten und Konten beschritten. Auch bei der Firma Franz Söhne haben vor kurzem Maßregelungen stattgefunden, die der Öffentlichkeit hierdurch bekannt gemacht werden sollen. Der Arbeiter Wagner, welcher Bevollmächtigter des Fabrikarbeiterverbandes, zahllose Amendes forderte, hatte einen Mitarbeiter auf die Organisation aufmerksam gemacht. Der letztere ließ nun schnellstens zur Direktion und benutzte den W., weil er ihn beschäftigt haben sollte. Abends wurde W. ins Kontor gerufen und sofort entlassen. Es wurde ihm bedeutet, daß man unzufriedene Arbeiter, die die andern aufheben, nicht brauchen könne. Es wurde W. dann auch der Zutritt zur Fabrik verweigert, so daß er nicht einmal seine Sachen holen konnte. Die Kollegen des W. wurden vorstellend, um seine Wiedererziehung zu erlangen. Jedoch ohne Erfolg. Herr Direktor Gering erklärte, daß er nur das täte, was es Gott wolle! Er ließ dann jedenfalls gesagt haben, daß das, was er tat, ein sehr christliches Werk sei. Nun, über die Auffassung des Christentums läßt sich ja streiten. Aber ein schöner, bemerkenswerter Ausdruck ist es doch. Die organisierten Kollegen des Wagner legten nunmehr am 30. April die Arbeit

nieder. In einer Besprechung beauftragten die Ausschüßigen den Vertrauensmann des Fabrikarbeiterverbandes, bei der Direktion vorzulegen zu werden. Doch schon am Morgen der Fabrik erhielt dieser die Auskunft, daß Herr Gering für ihn nicht zu sprechen sei. Am Mittwoch abend wurde dann auch noch der Betriebs-Vertrauensmann obigen Verbandes eingeschickt. Es wäre für ihn keine Arbeit da, weil die Kellerei nicht ginge. Trotzdem diese Angabe nicht richtig war, mußte der Mann, der seit 6 Jahren hier beschäftigt war, sein Bündel schnüren.

Die Firma Franz Söhne ist bekannt durch die Herstellung ihrer Kasseerzeuge und Zigarren, welche von vielen Konsumenten bezogen werden. Das würde wohl der Direktor sagen, wenn die Arbeiter mal den Spieß umdrehen würden? Sie täten dann nur das Beste, was die Firma Heinrich Franz Söhne getan hat, welche ihre Arbeiter vor Belästigungen schützt und so einen Anlaß gibt, die Leiter der Organisation auf das Straßenspielfeld zu setzen.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Einkommensteuer. Die Viste der in hiesiger Stadt mit einem Jahres-Einkommen von mehr als 600 bis 900 M. zu dem jüngsten Ende des Jahres 1906 veranlagten Personen liegt bis zum 19. Mai d. J. in dem hiesigen Steuerbureau, Zimmer Nr. 14, 15, 16 und 17 des Rathauses, öffentlich aus. Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausbittelfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Ausbittelfrist die an andere Adressen zu richtende Berufung an den Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission der Stadt Halle a. S. zu.

Straßen-Sperzung. Befehl der Herstellung eines Hausanschlusses in der kleinen Märkerstraße wird dieselbe zwischen Leipzigerstraße und kleine Märkerstraße 6 vom 8. bis 15. April für den Reit- und Fahrverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Zur Braunkohlenproduktion. Im Monat März d. J. wurden in Deutschland 4940285 Tonnen Braunkohle gefördert. Davon entfielen auf Preußen 4233464 Tonnen und von den 488888 Tonnen auf das mitteldeutsche Revier. Die Produktion in Mitteldeutschland beträgt also annähernd zwei Drittel der gesamten deutschen Produktion. Ferner wurden an Briftetts und Wapppressen hergestellt in Deutschland 1293640 Tonnen. Von diesen entfielen auf Mitteldeutschland 639911 Tonnen, also etwa über die Hälfte. Im Jahre 1905 wurden im ersten Vierteljahr in Deutschland produziert 1482890 Tonnen Braunkohlen und 8037571 Tonnen Briftetts. Im ersten Vierteljahr 1906 dagegen 1454212 Tonnen Braunkohlen und 3705493 Tonnen Briftetts.

Türen im Laden anwesende Kunden am Sonntag bei Geschäftsschluss noch bedient werden? Nein! Eine für unsere Geschäftswelt wichtige Entscheidung sollte der dritte Strafakt des Reichsgerichts, indem er § 105 b der Gewerbeordnung dahin auslegte, daß die beim Ladenanschlüsse an Sonntagen im Laden noch anwesenden Kunden nicht mehr bedient werden dürfen. Am Vortage darf diese Bestimmung noch erfolgen.

Arbeiterfrühstück. Gestern nachmittag verlegte sich der Werbeausgänger Paul Walter in der Kesselschloß von S. W. Seiffert, Thüringerstraße, den rechten Schulterknöchel dadurch, daß ein polnischer Arbeiter unbehilflicher Weise, um ein schmerzhaftes Bein zu bewegen, auf ihn trat. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Einem Selbstmordversuch machte gestern abend gegen 6 Uhr in seiner Wohnung, Vestingstraße 23. Der russische Student Morosow aus Moskau, der sich in einem Revolver einen Schuß in die Brust beibrachte. Die Kugel drang durch die Lunge und blieb hängen. Der Schmerzerlepte wurde in die Klinik geschafft. Ueber die Motive zu der Tat ist bisher noch nichts bekannt.

Wagenführer gefaßt. Bei einer in der Nacht vom Sonntag auf den 4. und 5. April abgehaltenen Streife im S. Polizeirevier wurden in der Gegend zwischen der Knochenmühle und dem Dornberg drei Wagenführer gefaßt.

Die Eisenbahnbrücke Halle-Eilenburg wird zweigleisig ausgebaut. Die Strecke Eilenburg-Halle wird einer Gleisvermehrung zufolge voraussichtlich bald zweigleisig ausgebaut und dann werden auch die Schnellzüge 103 und 104 in der Richtung von Halle nach Eilenburg und zurück für den nächsten Winterfahrplan in Aussicht genommen.

Unfall. Am Montag nachmittag stürzte beim Einbiegen in die kleine Marktstraße an der Ecke der Kleinkirchstraße ein Pferd einer Privatwage. Das Tier wurde nicht weiter verletzt.

Geheimer Kommerzienrat ist der hiesiger Kommerzienrat und stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher Curt Steiner geworden. Für die Ausfüllung von Jubiläumsarten hat der preussische Handelsminister eine Entscheidung angeordnet. Fortan sind die Berichte von den Kommerzienräten und Kontrollbeamten ganz allgemein zur Ausstellung, zum Austausch und zur Erneuerung beizugeben.

Gestorben sind im Laufe der vergangenen Woche in Halle: Sid 51 Personen, darunter 13 Diefremde, und zwar an: Lebensschwäche 4, Ungeheuerkrankung 7, Herzschwäche 1, Mittelohrentzündung 1, Lungenentzündung 1, Brustschwäche 1, Krupp 1, Nierenschwäche 2, Darmverengung 1, Grippe 3, Scharlach 1, Hirnhautentzündung 2, Gebärmutterkrebs 1, Lungenentzündung 2, Bluthruß aus der Lunge 1, Lungenembole 1, Influenza 1, Herzschwäche 1, Nierenentzündung 1, Verblutung bei der Geburt 1, Darmtumor 3, Herzklappenfehler 3, Bronchitis capillaris 1, Nervenentzündung 1, Knochenmarkverbreitung 1, Abgang 1, Magenkrebs 1, Siphilis 1, inneren Verengungen 1, Speiseröhrenkrebs 1, Gichterschwangerchaft 1, dazu Totgeburt 1.

In derselben Zeit verstarben in Halle-Mord 17 Personen, darunter 1 Diefremde, und zwar an: Herzschwäche 1, Leber- und Magenkrebs 1, Gehirnarteriosklerose 1, Maltarmkrebs 1, Herzschlag 1, Lungenentzündung, Bronchitis, Herzmuskelentzündung 1, angeborener Lebensschwäche 1, Gelenkverwundung 1, Lungenentzündung 2, Nierenentzündung 1, Bronchopneumonie 1, Lungenbrand 1, Scharlach 2, folsche Selbstmorde durch Erhängen 1, Lungenentzündung 1.

Brandorf, 8. Mal. Ausstand. Die Gesamtschuldigkeit der Grube Alwiner Verein ist gestern und heute ausständig geworden. Näheres unter Bergarbeiterstreik. — Doch die Solidarität. Wann folgt Retleben?

Gemeindezeitung.

Wörslich. Gemeinde-Vertretung. In der Sitzung am 30. April erhaltete der Vorsteher den Bericht über die Rechnungslage. Die Einnahmen der Gemeindekasse betragen 7900 M., die Ausgaben 7614,74 M., bleibt ein Bestand von 285,26 M. Die Einnahmen der Verbandskasse waren 5688,13 M., die Ausgaben 5354,50 M., hier bleibt ein Bestand von 333,63 M. Der Armen-Etat 1905/06 betrug an Einnahme 459,72 M., an Ausgabe 550,94 M., mitbin ein Defizit von 91,22 M. Darauf gab der Vorsteher den Voranschlag zum Steuerjahr 1906/07. Dieser erhält eine Erhöhung des Prozentsatzes und zwar in der Form, daß mit insgesamt 40 Prozent Kreissteuer 130 Breg. Zufußlag gezahlt werden müssen. Es wurden von uns Einwendungen dagegen gemacht, aber mit

Rückhalt auf den Armen-Etat schließlich genehmigt. Bezüglich der Begehrangelegenheiten wurde der Vorsteher ermächtigt, bei der Gemeinde Beuten über die Kosten zu beraten und event. den Weg nachdrücklich aufzugeben. Unter den Ausgaben der Gemeinde wurden a. a. auch für kirchliche Zwecke auf drei Posten insgesamt 647,41 M. aufgeführt. Man sieht, die Kirche hat auch in unserem kleinen Orte einen guten Anseh. Man sollte man meinen, diese Summe würde budgetmäßig auf die Schulden der Steuerzahler verteilt, da trz man gewönlich, dieselbe nicht in Gestalt einer Baufußsumme aus der Gemeindekasse gezahlt, so daß diejenigen, welche aus der Landeskirche ausgetrieben sind, auch mit bezahlen müssen. Es wurde auf unsere Anregung diese Anstimmigkeit vorgegeben, aber der Vorsteher meinte, es mache zuviel Arbeit und dann betriege es auch verständigend wien. Damit können wir uns aber nicht einverstanden erklären, vielmehr werden wir nach genauer Erfindungen den Antrag auf Extrastellung dieser Summe einbringen.

Stadtverordneten-Sitzung

am 7. Mai 1906, nachmittags 4 Uhr. Vorsteher: Prof. Dittenberger. **Eingegangen** ist ein Schreiben eines Herrn Rude, der als Titularvollstreckter der Verordnungen Erben gegen die Umgestaltung des Bürgerreises an dem Leipziger Turme Einspruch erhebt. Da die Angelegenheit heute zur Verhandlung liegt, wird das Schreiben dem Referenten über diesen Punkt des Berichtes mitgeteilt, so daß er die dringenden Angelegenheiten betreffend einige Umänderungen an der Selbstverwaltung der Petitionskommission überwiegen. — Einwendungen gegen das Protokoll der letzten Sitzung liegen nicht vor. **Die Rechnung der hiesigen Gassewerks für 1902** wird debattiert entloftet.

Die Festsetzung der Gehalts- und der Anstellungsbedingungen für die Stelle des Stadtbauamts im Hohenwutzen geschieht nach den bisher geltenden Normen mit einem Jahresgehalt von 8000 M., steigend bis 10000 M., und Anrechnung der ausmätigen Dienstzeit.

Von den Sparkassen Lebensversicherungen. 12.008,17 Mark soll laut Magistratsbescheid, wie in den Vorjahren, die eine Hälfte dem Sammelfonds für den Ausbau der Moritzburg, die andere Hälfte dem Fonds für den Ausbau der Moritzkirche überwiegen werden.

Stadtverordneten wenden sich gegen die beabsichtigte Verwendung der zweiten Hälfte der Geld der Stadt aus dem Vortrage der Kirche, so brachte sie doch nur die dringenden Reparaturen vorzunehmen. Redner beantragt, den ganzen Fonds zum Ausbau der Moritzburg zu verwenden.

Vorsteher Dittenberger und Bürgermeister v. Holl erklären, daß sich die Stadt als Patronin der Kirche von den Verpflichtungen zum Ausbessern und Erhalten der Kirche nicht befreien könne. Stadtverordnete H. erklärt sich ebenfalls entschieden gegen die beabsichtigte Verwendung der zweiten Hälfte. Je höher der Kirchenbaufonds, der jetzt schon 17.000 M. betragt, amwache, desto mehr Geld werde überflüssigweise in das alte Gemäuer gesteckt werden. (Stadtverordnete, der in seiner bestenweise unartikulierten Rede von sich gab, wird vom Stadtv. Ziele geantwortet, sich zum Worte zu wenden, wenn er gegenwärtig die Stadtverordneten der Stadtverordneten der Stadt nicht nicht bloß verpflichtet, die notwendigen Reparaturen vorzunehmen, sondern sie müsse auch für den eigenen Schutz eintreten. — Stadtv. Kühme spricht mit einiger Entrüstung aus, wenn man 100.000 M. an einem Theoter aufwende, dann könne man auch 600 M. zur Erhaltung der Kirche hergeben. Von Herrn H. wird die von der Landeskirche ausbreitete Forderung, die Stadtverordneten der Stadt für die Kirchenangelegenheiten Mittel bewilligen. Stadtv. H. erklärt sich ein Bildungsinstitut, die Kirche aber nicht. (Herr Kühme ruf: Das ist Unsinnigkeit.) Dem Herrn Kühme, der uns verächtlich angriff, möchte ich nur das eine persönlich erwidern: Wenn ich mich verpflichtet hätte, eine Person, die mit Wohlthaten erwiehen hat, lebenslänglich zu erhalten, so würde ich mich doch nicht davon abhalten, die Veranlagung beizulegen, nach dem Magistratsantrag und leht damit den Antrag Dittenberger ab.

Die Vergebung des hiesigen Abfuhrrechts an Herrn Dehoff für 18.000 M. (bisher 15.000 M.) wird beschloffen. Stadtv. H. erklärte namens seiner Parteifreunde, sie nähmen Abstand, jetzt die Lebensnahme des Abfuhrrechts in eigene Regie auf neue zu beantragen, da die Vorlage wegen der hohen Kosten der Abfuhrangelegenheit überhaupt nicht vorliegende Vertrag nur für ein Jahr abgeschlossen werden.

Ein Streit um den Leipziger Turm entwickelte sich bei dem Punkt Regulierung und Neupflanzung der Straßen-Regulierung Leipzigerstraße, Poststraße und Neue Promenade. Auf der Nordseite des Turmes soll ein Bürgerfest aus Granitplatten hergestellt werden. Für die Verlegung der Gasse und sonstige Umänderungen sollen rund 12.000 M. verwendet werden.

Stadtv. Emmer erklärt, wenn der Leipziger Turm ein Verkehrshindernis sei, dann möge man ihn abtragen; dies sei im Interesse des freien Verkehrs notwendig. Allerdings haben ja die Konseratoren ein starkes Interesse daran, solche Bauwerkmaße zu erhalten. Das Verlangen nach dem freien Verkehr und die moderne Zeit wird es mit sich bringen, daß solche Bauwerke nicht mehr erhalten werden können. Man sollte sich nicht wundern, bis der Turm durch ein Erdbeben zerstört werde. (Geht fort.) Redner regt auch die Pflanzung der Burchstraße in Giebelschloß an.

Der Vorsteher gibt an, daß jetzt die Erhaltung alter Baumwerte mandatom übertrieben werde; früher sei aber auch manchmal so radikal die Beseitigung alter Bauwerke vollzogen worden, als jetzt unter der Leitung des Stadtv. Dittenberger der Leipziger Turm ein solches Bauwerk, das erhalten zu werden verdient. — Die Stadtv. H. und Anke haben nichts dagegen, wenn der Turm beseitigt würde. — Stadtv. H. h. sagt, dem Moloch „freier Verkehr“ habe man schon manch solches altertümlches Bauwerk geopfert. Besonders die Eisenbahngelände, deren sie in das kommunale Baugesetz getreten seien, hätten fast gemistet. Stadtv. H. — auch ein Eisenbahner — (Geht fort.) habe den ersten Anlaß zur Verfallung des Turmes gegeben, durch seine Anregung, einen Fußweg durchzubringen. Man möge der Magistratsvorlage zustimmen und den Turm nicht anrühren.

Zu Informationsreisen für das Schlachthaus-Auritorium wird nach dem Betrag von 3129,4 M. — 600 M. nicht schon eingeleitet. Die Finanzkommission hat zu dem Zweck, die Kosten der Reise zu decken, ein Verzeichnis der Schlachthaus-Auritoriums reisen. Im Kollegium waren mehrere Stadtverordnete der Ansicht, es sei genug des Guten, wenn drei reisen. Mit etwa 30 gegen 18 Stimmen wurde die Nachbemilligung ausgesprochen. Es handelt sich um die Einrichtung des Fleischhandels und der Eisfabrikation auf dem Schlachthof. Gegen die Bemilligung brachten die Stadtv. Emmer und H. die, dafür die Stadtv. Daniel, Gregler und Stadtv. W. sich.

Die Regulierung der Turmstraße zwischen Hottelstraße und Wämerstraße wird nach der dazu vorliegenden Vertition abgelehnt. Genehmigt wird ohne Debatte ein mit dem Hiesigen abgelaufener Vertrag, nach welchem der Weg von 45,29 M. der Gemeinde zum Zweck der Veranschaulichung des Hiesigen abgetreten wird. Die Stadt hat sich zu dem Betrag von 53,54 M. Der Armen-Etat 1905/06 betrug an Einnahme 459,72 M., an Ausgabe 550,94 M., mitbin ein Defizit von 91,22 M. Darauf gab der Vorsteher den Voranschlag zum Steuerjahr 1906/07. Dieser erhält eine Erhöhung des Prozentsatzes und zwar in der Form, daß mit insgesamt 40 Prozent Kreissteuer 130 Breg. Zufußlag gezahlt werden müssen. Es wurden von uns Einwendungen dagegen gemacht, aber mit

die frommen Herren von der christlichen Jugend der Entlassung und Enthaltsamkeit predigen können!

Politische Satire. In Paris hat bekanntlich ein Veitnam, dazu in voller Uniform, in einer Verammlung eine Rede gehalten und von der Solidarität der Soldaten mit den Arbeitern gesprochen. Darob larrtes Entsetzen in der ganzen mittheilenden Welt! Was soll werden, wenn sogar das Ozeanische vom sozialistischen Welt angegriffen ist? Wenn die Kräfte nicht mehr schreien und die Erde nicht mehr haunzen? Wenn man das unumkehrliche Gebilde nicht mehr mit der Spitze der Bajonette zu Paaren treiben kann? Darum wird der „Jah Libertad“ so lebhaft erörtert.

Ein preussischer Veitnam hat die Geschichte sogar auf den Bergzug getrieben, und für Witz und Nachwelt veröffentlicht er nach dem Hamburger Echo seinen politischen Graus.

Schauderhafte

Geschichte von Veitnam Tisserand. Mit Witzchen in Zeitung jenseit. Bezeichnend, weil Frankreich ein mildes Land seit Krönigsplötz jenseit. **Zeit** jeder jählich feuchter Zeit, Der unersicht anheben; Kommt davon, weil dort Veitnants meist Aus der Ranzelle erforn. **Zeit** — Schlafplatz von Kerl ist schauerlich; Zeit unter Proletenelchler; Veranlagung solar — und doppelt das! — Dort zu Proleten flecht spricht er. **Zeit** Deibel! Und lagt auch, sei Sozialist Und wolle Waffe nicht brauchen! Kerl würde am Ende mit Anarchist Die Friedenspfeife rauchen. **Natürlich** zwar aus Arremer jedoch, Doch Schandlich auf vornehmsten Noche, Und Schmierlich flecht, dem so was paßt, Hängt Sache an große Noche. **Raffio** jeter war lang entsetzt, Wie Hall dort vorgetragen. **Wie** Embesche von Kerl bedrückt, Ist nicht in Prosa zu sagen. **Wie** möglich? Hat Kamrad Dummerlich Zeitag unter Lalefunde; **Zeufend** hat Kamrad Jenseit Die Antwort in später Stunde. **Zeit** — Meinand? — Zeit — die Göße ist; **Zeit** um Weislich Zeit er W e e t! **Nach** Namen jeterer, Sozialist, Schlimmlesterer Streber. **Zeit** einelchsterer Und Jurecht; **Zeit** und kam in f e h l i c h e n ; **Arremer** gibt einen Weber nicht Zu seinen Offizieren.

Buchdrucker, Halle. Unter am 21. April stattgefundenen Ortsvereinsversammlung ging eine allgemeine Bekanntmachung voraus, in welcher nach einem Referat über unsere Arbeitsverhältnisse die Wünsche des hiesigen dem neuangelegten Ortsvereinsleiters, Kollegen Franz Schirmer, überreicht wurden. ...

Dem Genossen Kochanski. dem wir als Angegriffenen das Wort zur Verteidigung nicht verweigern können, bitten wir zugleich um Aufnahme folgender Erklärung: ...

Konsumverein Belgern. Der Konsumverein Belgern und Umgebung hielt am Sonntag seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Bericht vom letzten Kalahier ist der Umsatz etwas zurückgegangen. ...

Fürstentum (Spreewald). Unterschlagenen im Spar- und Vorwärtsverein. Umfangreiche Unterschlagenen sind in der letzten Versammlung der Mitglieder und Sparbediensteten des Spar- und Vorwärtsvereins ...

Stargard (Pommern). Das Eisenbahnunglück bei Kollin hat kein Opfer gefordert. Der schwerverletzte Lokomotivführer Genscht ist im Krankenhaus gestorben. ...

Gemischtes. Genossenschaft. In Fürth (Schweiz) erkrankten 2 Personen an Genossenschaft. Einer ist bereits gestorben. ...

Literatur. Von der neuen Zeit ist soeben das 32. Heft des 24. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes geben wir hierüber einen Überblick. ...

Seite Nachrichten. Trier, 8. Mai. In Differdingen stirbt ein Vongericht zusammen. 2 Arbeiter werden getötet, 1 lebensgefährlich verletzt. ...

Paris, 8. Mai. Die letzte Statistik des Ministeriums des Innern verzeichnet folgende Wahlergebnisse: 23 Nationalisten, 58 Progressiven, 64 Republikaner, 83 Radikale, 73 Radikale Sozialisten, 32 geehrte Sozialisten, 15 unabhängige Sozialisten. ...

Stadtsanitäts-Radien. Geboten: Chemier Ehrenberg und Charlotte Wiedesheim (Verhütungstrasse 11 und Landwehrstrasse 25). ...

Geboren: Kaufmann Wühlbauer J. (Lalantstrasse 8). ...

Geboren: Konditorin Käthe Gleisler geb. Müller, 30 J. (Lortzstr. 15). ...

Geboren: Arbeiter Gneiss u. Luise Kohl (Kastl, 10 u. Dblauerstr. 7). ...

Wahlkreis Hannover-Weiskensfeld-Bezirk. In die Vorstände der Sozialdemokratischen Vereine! Wir geben bekannt, daß die übriggebliebenen Wahlkreise nicht an den Zentralvorstand zurückzuführen sind, ...

Alle Vorstände ersuchen wir noch, in eingehender Weise für Gewinnung von Mitgliedern und Lesern des Volksblattes zu agitieren. ...

Lehren. Für die freitenden Bergarbeiter gingen ein: Ernst Bollmann 2.-, Karl G. Betermann 4.-, ...

Schwendt. Bei der Hauptasse des Sozialdemokratischen Vereins Merseburg-Quertier gingen folgende Beträge ein: ...

Arbeiter, beachtet bei Anschlägen unsere Lokalität! Noch immer muß man wahrnehmen, daß die Arbeiter von auswärts wenig Wert auf unsere Lokalität legen. ...

Die nachstehenden Lokale stehen den Arbeitern nicht zur Verfügung: Weiße Lampe, ...

Bestimmungen über die Benutzung der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis. ...

Die Ausgabe und Annahme von Büchern erfolgt am Sonntag von 11 bis 1 Uhr mittags. ...

Galle-Cottbus-Guben											
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus	Galle	Cottbus

Guben-Cottbus-Galle											
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus	Guben	Cottbus

Stittfeld-Gebitz											
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz	Stittfeld	Gebitz

Galle-Strageburg											
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Galle	Strageburg	Galle	Strageburg	Galle	Strageburg	Galle	Strageburg	Galle	Strageburg	Galle	Strageburg
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Galle	Strageburg	Galle	Strageburg	Galle	Strageburg	Galle	Strageburg	Galle	Strageburg	Galle	Strageburg

Galle-Gebitz											
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Galle	Gebitz	Galle	Gebitz	Galle	Gebitz	Galle	Gebitz	Galle	Gebitz	Galle	Gebitz
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Galle	Gebitz	Galle	Gebitz	Galle	Gebitz	Galle	Gebitz	Galle	Gebitz	Galle	Gebitz

Gorbitz-Gebitz											
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz	Gorbitz	Gebitz

Gebitz-3-Stb											
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb	Gebitz	3-Stb

Gumburg-3-Stb											
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb
24	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4	2-4	513	1-4
Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb	Stb
Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb	Gumburg	3-Stb